Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet.
Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 191 — Detmold, Mittwoch, den 16. August 1916 — 149. Jahrgang

Das wankende Rumänien.

Es macht den Eindruck, als ob in Rumänien der Wind wieder einmal umschlagen wollte. Nach dem Rummel vom Anfang August war merkliche Entspannung eingetreten, und der 14. August, der in Vierverbandsblättern als Losbruchsdatum genannt wurde, ist spurlos vorübergegangen. Aber nun scheint die Fieberkurve wieder zu steigen. Das Mailänder Kriegsblatt „Popolo d'Italia" will wissen, daß Rußland bei der rumänischen Regierung angefragt habe, wie sie sich zu verhalten gedenke, wenn russische Truppen durch Rumänen in Siebenbürger einfallen würden. Die Meldung wird unterstützt durch andere umlaufende Gerüchte, welche besagen, daß in den letzten Tagen der russische Druck auf Rumänien stark erneuert worden sei und daß die Regierung des Herrn Bratianu sich nun habe überzeugen lassen, der Augenblick für das rumänische Eingreifen sei gekommen und so nahe, daß er bindend vorausgesagt werden könne. Mehr andeutend, aber doch stark unterstützend ist die Meldung, welche am Sonnabend die Berliner „Kreuzzeitung" verzeichnet: der rumänische Minister des Aeußeren hat angeordnet, daß die rumänischen diplomatischen Kuriere, die nach Frankreich und England gehen, nicht mehr über Oesterreich und Deutschland, sondern über Rußland und Schweden reisen.

Soviel ist sicher, daß man in unseren amtlichen Kreisen der jüngsten Entspannung nicht recht getraut hat. Andererseits sieht man die Lage der Dinge auch nicht schlimmer an, als vor 14 Tagen. Man ist auf alles vorbereitet. Man verhehlt sich keine Schwierigkeit, verhehlt aber auch den Rumänen nicht, daß ein Anschluß an den Vierverband für sie ein Spiel um die Bank wäre. Rumänien hat die beiden Kriegsjahre überglänzende Geschäfte gemacht. Aber auf Rumäniens Glück könnte Rumäniens Ende folgen.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 15. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom gestr. Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Ovillers—Bazentine-le-Petit und setzten sie mit großer Heftigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval-Pozières in demselben Teile unseres Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen wurden. Im übrigen sind ihre vielen in kurzen Abständen folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Manrepas und Hem. Zwischen dem Ancre-Bach und der Somme und über diesen Abschnitt hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt.

An der übrigen Front, abgesehen von lebhafter Gefechtstätigkeit südlich von Armentieres, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Alle russischen Angriffe gegen den Luch- und Graberka-Abschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer hat starke, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Zborow-Koniuchy an den von Brzezany und Potutory nach Kozowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska mit schwersten Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Dorian-Sees griff ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an. Es wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

74 feindliche Schiffe versenkt.

Ein Verlust von 100 000 Tonnen.

wtb. Berlin, 15. Aug. (Amtlich.) Im Monat Juli sind 74 feindliche Handelsschiffe mit rund 103 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

wtb. Berlin, 15. Aug. (Amtlich.) Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Marineflugzeuggeschwader die feindlichen Flugstationen Papenholm und Lehars bei Oesel an. Es wurde gute Wirkung erzielt.

Trotz heftiger Beschießung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seestreitkräfte sind sämtliche Flugzuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine

Der Kaiser an der Ostfront.

wtb. Berlin, 15. Aug. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthalts an der Westfront auch die Heeresgruppe Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen besucht, und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte.

Kurzer Aufenthalt des Kaisers in Köln.

m. Köln, 15. Aug. Auf der Reise vom westlichen nach dem östlichen Kriegsschauplatz traf der Kaiser nachmittags 4¾ Uhr in Köln ein, wo er vom Hauptbahnhof aus wieder den Dom aufsuchte. Er wurde dort vom Domvikar Dritte empfangen und machte einen Rundgang durch die Kirche. Der alsbald erscheinende Domprobst Dr. Berlage wurde vom Kaiser herzlich begrüßt. Unterdessen hatte sich vor der Domkirche eine große Menschenmenge eingefunden, jedoch entzog sich der Kaiser erneuten Kundgebungen, indem er durch eine kleine Nebentür das Gotteshaus verließ und um 7 Uhr die Weiterreise nach dem Osten vom Hauptbahnhof antrat. Auf dem Domplatz sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge und jubelte dem Kaiser zu, der, am Wagenfenster stehend, für die herzlichen Zurufe unablässig dankte.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Italienische Angriffe abermals gescheitert.

wtb. Wien, 15. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Westlich von Moldawa in der Bukowina und im Gebiete des Berges Tomatik machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger zäh verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und 5 Maschinengewehre abgenommen.

Die südlich von Tartarow kämpfenden Bataillone bezogen bei Worochta, durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tartarenpaß.

Bei Stanislau und südlich von Jezupol wies die Armee des Generaloberſten von Koeveß vereinzelte Vorstöße zurück.

Bei Horozanka, westlich von Monasterzyske, rannte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front an. Er unternahm stellenweise sechs und mehr Gasangriffe nacheinander, wurde aber überall unter den schwersten Verlusten abgeschlagen. Südwestlich von Kozowa vereitelten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Zborow blieben alle mit größten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien Bresche zu schlagen, ergebnislos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Armee des Generaloberſten von Boehm-Ermolli ließ der Gegner nach seiner südwestlich von Pobkamien erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab.

Auch in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano—Barna gegen die Höhen östlich von Görz, als auch im Abschnitt südlich der Wippach bis Lokvica unaufhörlich mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben, vielfach nach erbittertem Handgemenge, an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der ostgalizischen und dalmatinischen Landwehr-Infanterie, sowie dem bewährten Honved-Infanterie-Regiment Nr. 3 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolge des gestrigen Tages.

Auch bei Plawa und Zagora als an der Dolomitenfront auf der Croda del Ancona wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 14. zum 15. eine feindliche Batterie an der Isonzomündung, militärische Anlagen von Ronchi, Vermegliano und Selz sehr erfolgreich mit Bomben belegt, Volltreffer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Unteroffiziere des Friedensstandes erhalten nach einem ministeriellen Erlaß künftighin Löhnungszuschüsse, die je nach dem die Haushaltsführung gemeinsam oder getrennt ist, täglich beträgt für Familien ohne Kinder 0,20 (1,00) Mk., für Familien mit einem Kinde 0,40 (1,20) Mark, für jedes weitere Kind mehr 0,10 (0,10) Mark. Die Bestimmungen erhalten Wirkung vom 1. Juli 1916 ab bis zur Beendigung des Krieges.

Eine russische Großfürstin in Neuhammer. Das Kriegsgefangenenlager Neuhammer wurde am vergangenen Freitag von einer russischen Großfürstin, die in Begleitung eines Vertreters des dänischen Roten Kreuzes und dreier deutscher Offiziere als Rote-Kreuz-Schwester eintraf, eingehend besichtigt. Nach der Führung durch das Lager, die der Lagerkommandant vornahm, reiste die Kommission, wie die „Schlesische Zeitung" mitteilt, wieder ab.

Die Besatzung des „King Stephen". Aus der Erklärung Lord Newtons im englischen Oberhaus geht hervor, daß die Engländer vorsichtig genug waren, die Mannschaft des Trawlers „King Stephen", die seinerzeit die Mannschaft des Zeppelins „L. 19" in brutaler Weise umkommen ließ, durch andere zu ersetzen. Lord Newton sagte: „Die Mannschaft des „King Stephen", die in Deutschland interniert ist, war nicht dieselbe Mannschaft, die vor einigen Monaten mit dem Zeppelin zusammenstieß. Die Regierung habe zwar Grund, anzunehmen, daß die Mannschaft geeignet behandelt werde, aber der amerikanische Botschafter sei doch gebeten worden, das Lager sobald wie möglich zu besuchen."

Der neue Nuntius für Belgien, Monsignore Locatelli, ist in Havre angekommen und hat sich nach der Front begeben, wo er dem König Albert sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Das Blatt „XXième Siècle", das dies meldet, suchte den Nuntius zu interviewen, erhielt jedoch nur die Antwort, daß die Hoffnung, den Belgiern Gutes erweisen zu können, Monsignore Locatelli bewogen habe, den Posten in Brüssel anzunehmen.

Postraub und kein Ende. Die holländischen Dampfer „Goentoer", von Rotterdam nach Batavia, und „Sommelsdijk", von New-York nach Rotterdam bestimmt, mußten ihre Post in Kirkwall zurücklassen.

Die Brotpreise in London werden am Montag von 8½ Pence auf 9 Pence (75 Pfennig) für vier Pfund Brot erhöht werden.

Die neue britische Verlustliste enthält die Namen von 225 Offizieren und 4220 Mann.

Dem früheren Minister des Aeußern Sasonow ist vom König von England das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen worden.

Ueber 5 Millionen Mann russische Verluste. Aus Mitteilungen eines Stabsoffiziers im russischen Kriegsministerium, der in der Abteilung für Ersatzwesen und Rekrutierung sitzt, hat Rußland bis zum 15. Juli dieses Jahres 9 730 000 Mann einschließlich aller Reserven mobilisiert. Die Gesamtverluste an Toten, Verwundeten, Vermißten, Gefangenen u. Deserteuren betrugen bis zum selben Tage 5 156 000. Genauere Zahlen konnten im Kriegsministerium allerdings nicht festgestellt werden, da die Berichte der einzelnen Armeekommandos sehr unvollständig sind.

* * *

Hauptfeind oder Hauptfeinde. Die wieder einmal beliebt gewordenen rebseligen Untersuchungen, wer unser Hauptfeind sei, schneidet J. E. Freiherr v. Grotthuß im zweiten Augustheft des von ihm herausgegebenen „Türmers" (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) mit folgenden Sätzen ab:

Es ist Zeit, mit der Fabel vom russischen „Koloß mit den tönernen Füßen" aufzuräumen, den russischen Stier an den Hörnern zu packen und ihn so weit in seinen asiatischen Urwald zurückzudrängen, daß er Weg und Wiederkunft in den „durchseuchten Westen" ein für allemal vergißt.

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarineroman
von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Der Steuermann beugte sich zu seinem Kapitän nieder.

„Die alte Sitte paßt nicht mehr in die neue Zeit. Was nutzen Sie dem Vaterlande damit, Herr Kokura, wenn Sie sich selbst entleiben? Sie ändern die Dinge damit für Japan in keiner Weise. In die neue Zeit paßt etwas Anderes, etwas Besseres, Kokura."

Der Kapitän blickte wieder auf, schaute seinen Steuermann mit Augen an, in denen die verschiedensten Gefühle miteinander stritten und sich widerspiegelten.

„Wie meinen Sie das, Ituno?"

„Besser, als Harakiri, meine ich, ist es, wenn wir den Barbaren wenigstens die „Taku Maru" entreißen und in Sicherheit bringen. Lassen Sie uns einen Plan fassen, wie wir die Deutschen hier an Bord des Nachts unschädlich machen und mit der „Taku Maru" entfliehen, bevor die Sonne aufgeht, und bevor sie uns sichten und verfolgen können."

Kokura betrachtete den Sprecher aufmerksam.

„Sind Sie sich auch der Schwierigkeit dieses Planes bewußt? Die Ausguckleute auf die „Wolgast" halten scharfe Wacht. Sehen sie unsere Positionslampen nicht mehr, so werden sie sofort die Scheinwerfer spielen lassen und uns jagen, bis sie uns haben."

Ituno nickte gleichmütig mit dem Kopfe.

„Unser Leben ist verwirkt. Nach dem alten Rechte, das uns Harakiri vorschreibt, weil wir ein gutes Schiff des Kaisers ins Verderben gerufen haben, aber auch nach dem neuen Rechte müssen wir es dem Vaterlande anbieten, wenn wir dadurch den angerichteten Schaden in irgendetwas wieder gutmachen können. Wir müssen es versuchen. Haben wir erst einmal die „Taku Maru" in unserer Gewalt, so können wir die Positionslichter löschen, können dem deutschen Kriegsschiff hinüberfunken, daß an unserer elektrischen Anlage ein kleiner Defekt ist, und können auch weit außer Sicht sein, bevor die Deutschen Verdacht schöpfen. Wir müssen es jedenfalls versuchen, Herr Kokura."

„Wir müssen es versuchen, Ituno."

Ein Raunen und Wispern hub nun in dem engen Raume an . . . . . „Zuerst der blonde Deutsche in der Funkerstation. Schnell und sicher durch den malaiischen Läufer. Einen vergifteten Kris mitten ins Herz, und der Mann war erledigt und konnte die „Wolgast" nicht mehr alarmieren. Dann den Kapitänleutnant in seiner Kabine und gleichzeitig die deutschen Mannschaften in ihrem Logis. Töten, wenn es notwendig war, sonst einfach fesseln und überwältigen."

Wohl noch eine gute Stunde verstrich in solchem Geflüster. Dann trennten sich Kapitän und Steuermann, um ihre Landsleute aufzusuchen, in ihre Pläne einzuweihen und alles für den großen Schlag vorzubereiten.

Die erste Kreuzerfahrt der „Wolgast" näherte sich ihrem Ende. Nur noch wenige Tage, und die blauen Bergketten von Celebes mußten aus der Azursee auftauchen, und alle Passagiere fanden Gelegenheit, neutrales Land zu betreten. Lürsen saß behaglich auf einem Liegestuhl auf dem Achterdeck der „Taku Maru" und blätterte in einer spanischen Ausgabe von Gullivers Reisen, die sich — die Götter mochten wissen nach welchen Irrfahrten — an Bord des japanischen Handelsdampfers verirrt hatte. Der Kapitänleutnant hatte in früheren Jahren neben dem Englischen, als dem internationalen Verständigungsmittel aller Seeleute, auch Spanisch getrieben. Aber jetzt, im häufigen Verkehr mit den Bigandos, hatte er doch gefunden, daß sein Spanisch ein wenig rostig geworden war, und der alte Band kam ihm gerade zurecht, um seine Kenntnisse ein wenig aufzufrischen und das Angenehme mit dem Nützlichen, unterhaltsame Lektüre mit Sprachstudien, zu verbinden.

Der Kapitänleutnant Lürsen zündete sich eine neue Zigarre an und vertiefte sich in die gewagten Abenteuer, die Held Gulliver mit der Riesentochter zu bestehen hatte. Er war im schönsten Studieren und Sinnieren, als ein Schatten auf sein Buch fiel, und als er sich umwandte, stand die Sennorita Emanuela Bigando hinter ihm.

Der Kapitänleutnant wollte sich erheben, aber die Dame drückte ihn an der Schulter in den Stuhl zurück.

„Bleiben Sie ruhig liegen, Sennor, denn der Japaner beobachtet uns; aber achten Sie sorgfältig auf das, was ich Ihnen sage.

„Die Angelegenheit ist von größter Wichtigkeit. Heute nacht um elf Uhr will die japanische Besatzung, unter Führung des alten Kapitäns, die Deutschen hier an Bord überfallen, niedermachen und mit dem Schiff entfliehen. Die Verschworenen werden zur selben Stunde in die Kabinen dringen und alles niedermachen. Ich habe das Gespräch zwischen dem Steuermann und dem malaischen Läufer belauscht."

Lürsen starrte sie überrascht an.

„Holla, holla, immer langsam mit die jungen Pferde!" brummte er auf Deutsch vor sich hin und blätterte dabei in seinem Buche, als ob er eine interessante Stelle suche, die er der Dame zeigen wolle. Sennorita Emanuela Bigando blieb in der Rolle und trat interessiert näher an ihn heran. Und nun hatte er auch wohl die Stelle gefunden, die er suchte. Mit lachender Miene hielt er ihr das Buch hin und deutete mit dem Finger auf eine Stelle. Die Spanierin folgte der Weisung und las die Antwort, die Gulliver dort der Riesentochter gibt: „Ich danke Ihnen, meine schönste Prinzessin, für ihre freundliche Unterweisung über die Gebräuche und Absichten der Bewohner dieses Landes gegenüber einem armen Reisenden. Ich werde mir das alles bestens dienen lassen."

Jetzt lachte auch die Sennorita, und mit einem neckischen Zurückwerfen des Kopfes eilte sie über das Deck zur Treppe, die zu den Kabinen führte. Niemand, auch der aufmerksamste und mißtrauischste Beobachter nicht, hätte bei der Beobachtung dieser Szene auf die Idee verfallen können, daß hier der verantwortliche Führer des Schiffes eine Nachricht erhielt, die für die Sicherheit und Zukunft des Schiffes von schwerwiegendster Bedeutung war. Wie ein harmloses, flüchtiges Geplänkel zwischen fröhlichen jungen Leuten nahm sich das Ganze von weitem aus. Der Meinung war auch der Kapitän Kokura, der auf der Kommandobrücke stand und, durch den Schornstein gedeckt, vorsichtig auf das Achterdeck spähte.

„Leichtsinniges Volk," murmelte er vor sich hin. „Hat dieser Offizier des Deutschen Kaisers nichts Wichtigeres zu tun, als mit der spanischen Dirne zu tändeln? Mir soll's so recht sein. Desto bessere Aussicht auf Erfüllung haben unsere Pläne. Erst tändeln und dann die Augen an allerlei Büchern verderben."

Fortsetzung folgt.

Fast will es scheinen, als ob uns die englische Seeschlange (die freilich nicht die aus der Saureguркenzeit ist!) doch etwas zu reichlich von dem russischen Auerochsen abgelenkt hat. Wie sich weite Kreise bei uns durch die „Gutmütigkeit" der russischen „breiten Natur" über die ungebändigten Instinkte des Untiers Rußland haben täuschen lassen, so haben wir uns auch politisch in Tagen, die hoffentlich für immer vorüber sind, nur zu oft und zu lange mit russischen Trinkgeldern und den dazu gehörigen Fußtritten abfinden lassen. Für den russischen Größenwahn gibt es nur eine Kur: die Hindenburg-Kur — mit entsprechender politischer Nachkur.

Vor lauter englischen Bäumen sehen wir den russischen Wald nicht mehr. Wir haben leider nicht nur einen „Hauptfeind". Die Wahrheit ist, daß England der eine, Rußland aber der andere „Hauptfeind" ist. Ist das nicht wieder deutsche Sentimentalität, auf eine Formel gebrachte politische Gedankenschwäche, — dies Gerede von „dem" Feind? Sind denn Ostpreußen und Galizien schon ganz vergessen? Und was würden wir von den „ritterlichen" Franzosen erleben, denen noch immer so manches deutsche Herz in heimlicher Liebe verschämt entgegenglüht, wenn sie in die angenehme Lage kämen, uns einen freundnachbarlichen Besuch etwa in einer deutschen Residenz oder gar in Berlin (und Potsdam natürlich!) abzustatten? Die historischen „Erinnerungsfeiern" möchte ich selbst unseren verliebtesten Franzosenschwärmern nicht wünschen! Aber sie werden nicht alle, und — „wo still ein Herz in Liebe glüht", da möchte ich auch nicht „dran rühren"; ob es nun für England, Rußland, Frankreich, Italien, Japan und so weiter „glüht". Des Deutschen Vaterland muß größer sein, — wenn es die andern haben sollen.

Vom Tage.

Ein englisches Eingeständnis der Ergebnislosigkeit der Somme-Schlachten.

wtb. **London**, 15. Aug. Der Kriegsberichterstatter Gibbs telegraphiert vom britischen Hauptquartier: Man dürfe in England nicht auf fortwährende Siege rechnen oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen oder den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso kaltblütig und entschlossen wie je; denn er bestehe aus geübten Fachleuten. Es sei deshalb unvereinbar, einen plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten oder aus örtlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

Eintreffen weiterer türkischer Truppen an der Ostfront.

Berlin, 15. Aug. Nach einer Wiener Meldung des „Lok.-Anz." sind vorgestern dort auf der Durchreise neuerdings mehrere Transporte türkischer Truppen eingetroffen, die auf dem Bahnhof begeistert begrüßt wurden.

Einführung der Wehrpflicht in Holländisch-Indien.

wtb. **Haag**, 15. Aug. In der Zweiten Kammer wurde eine Vorlage eingebracht, die die Einführung der persönlichen und allgemeinen Wehrpflicht für Europäer und Eingeborene in Ostindien vorsieht, um im Hinblick auf den politischen Zustand im Osten für die Zukunft eine ansehnliche Verstärkung des Heeres zu ermöglichen.

Bestätigung des Untergangs des „Leonardo da Vinci".

Köln, 15. Aug. Dem italienischen Vertreter des „Journal" wird, der „Köln. Ztg." zufolge, von einer hohen Persönlichkeit der italienischen Marine der Untergang des „Leonardo da Vinci" gemeldet und damit ein schwebendes Gerücht bestätigt. Nach der Darstellung dieses Marinebeamten lag das Schiff, an dessen Bord sich 1900 Mann Besatzung befanden, in Tarent, umgeben von zahlreichen Schiffen, worunter sich auch ein englisches befand. Gegen 11 Uhr abends (der Tag ist nicht angegeben) brach auf dem Schiff ein Brand aus, der rasch um sich griff. Das Feuer verbreitete sich auf die gesamten Schiffsräume und bedrohte die Munitionskammern. Der Kommandant ergriff die nötigen Maßregeln, ließ die Munitionskammern unter Wasser setzen und versuchte, das Schiff an einer seichten Stelle zum Scheitern zu bringen. Doch es war schon zu spät: eine der Munitionskammern explodierte, worauf sich das Schiff zur Seite neigte. Die auf der Brücke versammelte Mannschaft wurde ins Wasser geschleudert; 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, fanden den Tod in den Fluten. Man hofft, das Schiff, die größte Einheit der italienischen Marine, in absehbarer Zeit wieder flottmachen zu können.

Lippisches.

Detmold, 16. August 1916.

Unsere Helden.

Die Familie Wilhelm Tiemann aus Detmold, Wahlhauserstraße, meldet den Heldentod des jüngsten von drei im Felde stehenden Söhnen, des Kanoniers Paul Tiemann im 3. Garde-Ref.-Feld-Art.-Regt., im Alter von 23 Jahren. Er fiel durch einen Granatschuß in den Unterstand am 27. Juli 1916.

Frau Witwe Kato in Heiden zeigt an, daß ihr einziger, hoffnungsvoller Sohn, der Reservist Heinrich Kato im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 84 im blühenden Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben sei.

Aus Heiden starb ferner den Heldentod der Unteroffizier Ludwig Stuckenbrok. Er fiel in den Reihen des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 218, 2 Komp., am 7. Aug., betrauert von Eltern und Geschwistern.

Aus Bechterdissen bei Leopoldshöhe fiel am 8. August im Alter von 20 Jahren der Musketier Albert Gliet vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13.

Aus Billinghausen bei Lage meldet die Familie August Kleine-Walter den Heldentod ihres Sohnes Fritz Kleine-Walter, der gleichfalls am 2. August schwer verwundet worden ist und am Tage darauf an seinen Wunden verschied. Er stand im Alter von 19 Jahren und gehörte dem 6. Garde-Inf.-Regt. an.

Auch die Gemeinde Augustdorf ist wieder durch eine Trauerbotschaft aus dem Felde betroffen worden. Wie die Familie Wiebusch von Nr. 110 meldet, ist ihr Sohn, der Musketier Karl Wiebusch vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 342 am 28. Juli auf einem Patrouillengang den Heldentod gestorben.

Im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 31 starb am 21. Juli den Heldentod der Unteroffizier Ernst Filges aus Heivke bei Leopoldshöhe. Er war der jüngste Sohn seiner trauernden Mutter.

Den Heldentod erlitt am 31. Juli in Galizien der Wehrmann Gustav Klöpper aus Schötmar, Friedhofstraße.

Die Familie Fritz Rohde aus Spork bei Dörentrup im Amte Brake zeigt an, daß ihr Sohn, der Schütze Fritz Rohde, im Alter von 20 Jahren am 1. August den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Fritz Rohde war Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Fürstlich Lippischen Kriegsverdienstkreuzes.

Die Gemeinde Belle im Amte Schieder ist aufs neue in Trauer versetzt worden. Als ferneres Opfer des Weltkrieges starb in der Nacht vom 9. zum 10. August der Bankbeamte Hermann Rüterhenke, Leutnant d. R. im Inf.-Regt. Nr. 15, auf einem Patrouillengang den Heldentod.

Der Gefreite Pohle von der Maschinengewehr-Kompagnie Ref.-Inf.-Regts. Nr. 55 wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Musketier August Loffau aus Salzuflen im Inf.-Regt. Nr. 128 erhielt das Eiserne Kreuz. Vorher war er schon mit dem Lippischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet worden. — Der Wehrmann August Strunk aus Salzuflen im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 15 erhielt ebenfalls das Eiserne Kreuz.

Unteroffizier-Fahnenjunker Schönfeld, Inf.-Regt. Nr. 148, ist zum Fähnrich befördert.

Fettversorgung, Kartoffelversorgung, Fleischversorgung in Lippe.

Detmold, 14. August 1916.

Die in nächster Zeit auch für Lippe durchzuführenden wirtschaftlichen Maßnahmen waren der Gegenstand einer Besprechung, die auf Veranlassung der Regierung heute im Sitzungssaale des Regierungsgebäudes abgehalten wurde und zu der Einladungen an die Landräte und Bürgermeister, die Vertreter der L. W.-G. und B. W.-G., verschiedene Persönlichkeiten der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Handels wie an die Presse ergangen waren.

Staatsminister Biedenweg hob zunächst in allgemeinen Ausführungen die Notwendigkeit hervor, die sich aus der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nunmehr auch für das lippische Land ergeben. Es komme eben darauf an, die ausreichende Ernährung auch der Industriebevölkerung, im besondern ihre geregelte Versorgung mit Speisefett zu sichern, und es werde da ohne Aenderungen der jetzt nach gegebenen Verhältnisse nicht abgehen. Mit den Einzelheiten sei man in Berlin allerdings noch nicht fertig geworden.

Geh. Reg.-Rat **Heldman** behandelte dann in ausführlichem Vortrage berichtend und erläuternd die Bestimmungen der Bundesratsverordnung über Speisefette. Das Wesentliche aus dieser Verordnung ist im nachstehenden wiedergegeben:

Als Speisefett im Sinne der Verordnung gelten Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefett, Schweineschmalz, Speisetalg und Speiseöle. Der Reichskanzler kann die Vorschriften der Verordnung auf andere Speisefette ausdehnen. Zur Sicherung des Bedarfs an Speisefetten wird eine Reichsstelle für Speisefette gebildet.

Die in Molkereien hergestellten Speisefette sind mit der Erzeugung für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei im Sinne dieser Vorschrift gilt jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch im Durchschnitt verarbeitet werden. In Streitfällen entscheidet die Reichsstelle endgültig.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die Unternehmer von Molkereien die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vornehmen, an ihre Milchlieferer Butter liefern und, sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Betrieb ist, Butter in der eigenen Wirtschaft verbrauchen. Die Reichsstelle kann über die Höchstmengen nähere Bestimmungen treffen.

Die beschlagnahmten Speisefette sind dem Kommunalverband auf Verlangen käuflich zu überlassen. Der Ueberlassungspflichtige kann verlangen, daß der Kommunalverband die Vorräte übernimmt, und eine Frist zur Uebernahme setzen, die mindestens 5 Tage betragen muß. Nach Ablauf der Frist endet die Ueberlassungspflicht und die Beschlagnahme.

Der Erwerber hat für die überlassenen Vorräte einen angemessenen Preis zu zahlen. Wenn keine Einigung zustande kommt, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Bestehende Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden.

Die Kommunalverbände können, soweit dies zur Deckung ihres Bedarfs erforderlich ist, mit Genehmigung der zuständigen Verteilungsstelle, unbeschadet des eigenen Bedarfs der Hersteller, die käufliche Ueberlassung der in ihrem Bezirke vorhandenen, nicht in Molkereien hergestellten Speisefette an die von ihnen bestimmten Stellen oder Personen verlangen.

Soweit es zur Sicherung des Fett- und Milchbedarfs erforderlich ist, können Halter von Kühen, unbeschadet ihres eigenen Bedarfs, sowie Molkereien und Milchaufkäufer angehalten werden, Milch an Molkereien oder andere Stellen zu liefern. Unter der gleichen Voraussetzung kann die Entrahmung der Milch, sowie die Lieferung des Rahmes angeordnet werden.

Die Kommunalverbände können die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch oder die Sahne an Molkereien zu liefern ist, untersagen und die zur Durchführung erforderlichen Anordnungen treffen.

Die Kommunalverbände können bestimmen, daß Speisefette, die nicht in Molkereien hergestellt sind, nur an die von ihnen bestimmten Stellen oder Personen abgesetzt und nur von solchen erworben werden dürfen.

Die betr. Unternehmer haben den Anordnungen der Reichsstelle, der Verteilungsstellen und der Kommunalverbände zu entsprechen. Sie sind verpflichtet, Auskunft zu geben und die Einsicht in die Bücher usw. zu gestatten.

Die Kommunalverbände haben den Verkehr und den Verbrauch von Speisefetten in ihrem Bezirke nach den Grundsätzen, die die Reichsstelle aufgestellt hat, zu regeln.

Für jeden Bundesstaat oder für mehrere Bundesstaaten gemeinsam ist bis 12. August 1916 eine Landesverteilungsstelle einzurichten, der der Ausgleich innerhalb ihres Bezirks obliegt.

Der Reichskanzler ist ermächtigt, Grundpreise für Speisefette festzusetzen. Zur Berücksichtigung ihrer besonderen Marktverhältnisse können die Landeszentralbehörden Abweichungen von den Grundpreisen (mit Zustimmung des Reichskanzlers) anordnen.

Die Kommunalverbände müssen Höchstpreise für den Kleinhandel unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festsetzen. Die Preisprüfungsstellen sind vorher zu hören.

Dazu führte Geh. Reg.-Rat **Heldman u. a. noch aus: Wir sind inzwischen benachrichtigt worden, daß auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung in der nächsten Zeit 90 Gramm, auf den Kopf der Selbstversorger 180 Gramm entfallen sollen. Unsere bisherige Organisation kann nicht so bleiben, und die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß es wohl das zweckmäßigste wäre, die L. W.-G. und die B. W.-G. als Kommunalverbände in diesem Sinne anzusehen. Im übrigen wird die Ausführung ja im wesentlichen in der Hand der Gemeinden liegen. Es muß vor allem zunächst festgestellt werden, was an Milch und Butter erzeugt wird, um einen gewissen Anhalt für das Maß der Leistungen im einzelnen zu bekommen. Die zu ergreifenden Maßnahmen setzen eingehende Kenntnis der örtlichen wirtschaftlichen Verhältnisse voraus. Es würde sich empfehlen, die Durchführung in die Hand von Personen zu legen, die hiermit aufs engste vertraut sind. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß das aus den Hausschlachtungen gewonnene Fett den Besitzern unbedingt belassen werden soll, um die Produktion tunlichst wenig zu stören. Die Besitzer brauchen also nicht ängstlich zu sein, daß ihnen etwas entzogen wird.**

Auf die besonderen Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung soll alle nur mögliche Rücksicht genommen werden, aber an allen maßgebenden Stellen ist auch die Auffassung zum Ausdruck gekommen, daß es gilt, die ländliche Bevölkerung zu möglichster Einschränkung ihrer Fetteddürfnisse zu bewegen, um die Schwerindustrie und die großen Städte genügend versorgen zu können. Der Kommunalverband wird überall Fühler ausstrecken müssen, um zu erfahren, wo Speisefett zu erwerben ist. Er wird auch darauf achten müssen, daß die Frist zur Erwerbung eingehalten wird: kommen die Vorräte in den freien Verkehr, so werden sie auf den Anteil des Kommunalverbandes angerechnet.

Frischmilch soll unter allen Umständen als Frischmilch weiter geliefert werden, und Orte, die bisher Frischmilch bezogen haben, sollen sie weiter beziehen, gleichgültig, ob innerhalb oder außerhalb des Fürstentums. Bei den abseits wohnenden Viehhaltern, die keine Verkehrsbeziehungen haben, müßte eine Abmachung dahin erzielt werden, daß sie gemeinsam arbeiten; wo das aber nicht zu ermöglichen ist, müßte eine schärfere Heranziehung zum Abschlachten den notwendigen Ausgleich bringen, wobei natürlich auf besondere Bedürfnisse der Leute Rücksicht zu nehmen wäre. Nach den Grundsätzen der Reichsfettstelle werden auf 100 Liter Milch 7 Pfund Butter angerechnet werden, und es soll möglichst dahin gestrebt werden, die größeren Gemeinden nicht mit Butter, sondern mit Vollmilch zu versorgen, damit sie die Verarbeitung selber übernehmen können. Der freie Ankauf von Speisefetten ist zu untersagen, dafür müssen kommunale Lieferungsstellen errichtet werden. Privatlieferungsverträge über Butter hören auf; die Molkereien haben also ihre ganze Butterproduktion abzuliefern, mit Ausnahme der Butter, die sie an ihre Milchlieferanten zurückliefern. Im übrigen soll beim Ankauf usw. alles möglichst im Wege der Güte gemacht werden, nicht so, daß sozusagen bei jeder Kuh der Gendarm steht. Man ist sich auch klar darüber, daß ein Herunterdrücken der Preise die Erzeugung nicht günstig beeinflussen würde.

In der Besprechung wurde bemerkt, daß die L. W.-G. die neue Arbeit kaum werde übernehmen können; sie sei ohnehin überlastet. Weiter wurde empfohlen, die L. W.-G. dadurch zu entlasten, daß man ihr den Vertrieb gewisser Lebensmittel, für den sich besser die Handelskammer eigne, abnehme. Gerade für die neue Aufgabe werde kaum eine andere Stelle als die L. W.-G. inbetracht kommen. — Ein Vertreter der B. W.-G. erklärte, daß diese die Verteilung wohl übernehmen könne.

Von anderer Seite wurde empfohlen, die Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen. Es sei vielleicht doch notwendig, eine besondere Organisation zu schaffen. Die kleinen Erzeugungsstätten müßten den Gemeinden zugewiesen werden, an die sie lieferten. In der Frage der Bemessung des Anteils werde man bei der Lage der Dinge die Hoffnungen niedrig halten müssen.

Geh. Reg.-Rat Heldman führte weiter aus: Die Privat-Milchlieferungsverträge bleiben bestehen. Als Grundsatz ist aufgestellt: die Belieferung der Bedarfsgemeinden mit Vollmilch steht im Vordergrunde. Die Schwierigkeiten im einzelnen, namentlich der Führung der Produktionslisten sind nicht zu verkennen, aber sie müssen, so gut es geht, überwunden werden. Die Hauptarbeit haben die örtlichen Stellen zu leisten, und wenn sich die ganze Sache erst einmal eingelaufen hat, ist es nicht mehr so schlimm. Das einfachste würde es immer noch bleiben, wenn sich die beiden Wirtschaftsgemeinschaften eine Art Arbeitsteilung für diese Fettversorgung schafften.

Von einigen Ortsvertretern der L. W.-G. wurde im Anschluß daran über zunehmende Belastung mit Arbeiten geklagt. — Ein Vertreter empfahl die Bildung von Zweckverbänden, wozu der Regierungsvertreter allerdings bemerkte, daß die Wirtschaftsinteressen der Stadt- und Amtsgemeinden zu eng ineinander übergriffen.

Geh. Reg.-Rat Heldman bemerkte ferner: Die Fettkarte wird möglichst auch für die Selbstversorger eingeführt werden, also auch für die, die Butter von der Molkerei zurückbekommen. Lipperode-Cappel soll einen besonderen Bezirk bilden, der sich hier schlecht ein. Im übrigen ist damit zu rechnen, daß die Durchführung der ganzen Maßnahmen erst zum Oktober möglich sein wird, wenn die Reichsfettstelle diesbezügliche Grundsätze erlassen haben wird. Es würde also für September noch bei der alten Regelung bleiben. Die Festsetzung von Höchstpreisen im Kleinhandel wird in der Landespreisprüfungsstelle noch besprochen werden müssen, aber solange der Reichskanzler darin nicht besprochen hat, können wir nicht daran gehen.

Damit war die Besprechung dieser Angelegenheit zuende. Die Versammlung beschäftigte sich im Anschluß daran mit andern Fragen der Lebensmittelversorgung. Geh. Reg.-Rat Heldman teilte mit, daß in der Fleischversorgung eine neue Regelung des Ankaufs nach räumlichen Bezirken erfolgen müsse. Der Mangel an Schweinefleisch werde in nächster Zeit noch fühlbarer werden, aber man habe in Berlin inzwischen doch eingesehen, daß die Anforderungen, die man an Lippe glaubte stellen zu können, garnicht durchzuführen sind. Auf die Anlegung von Viehkatastern werde man größern Wert als bisher legen müsse — Zur Kartoffelversorgung werde demnächst die Ausführungsverordnung erlassen werden. Eine Beschlagnahme werde erfolgen müssen, damit der Bedarf zunächst sichergestellt und die Ausfuhr verhütet werde. Das schließt aber nicht aus, trotzdem die Versorgung innerhalb des Fürstentums in möglichst freier Weise zu gestalten und den einzelnen Bezirken frei zu geben, sich, wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre von ihren langgewohnten Lieferanten wieder beliefern zu lassen, was dann auf Bezugsscheine geschehen kann.

Den Gemeinden sei zu empfehlen, umfassende Vorkehrungen zu treffen, damit namentlich bei der Aufbewahrung der Kartoffeln keine Verluste entständen. Die inbetracht kommenden Gemeinden möchten auch dafür sorgen, daß ihnen erfahrene Sachverständige zur Seite ständen, die geeignete Lagerräume und die Lagerung der Kartoffeln selbst bestimmten. Den Gemeinden stehe es frei, Lieferungsverträge abzuschließen, die ja so gestaltet werden könnten, daß nach Bedarf geliefert werde. Die Regierung verlange nur einen Ausweis — vielleicht Mitte Oktober, vielleicht etwas später — darüber, daß die Gemeinde ihrer Verpflichtung nachgekommen sei und ihren ganzen Bedarf gedeckt habe. Die Ernte werde sich drängen, — die beteiligten Stellen möchten sich deshalb beizeiten auch um die geeignete Abfuhr kümmern, überhaupt dafür sorgen, daß alles gut organisiert sei. Vor dem 1. November, vor dem Zeitpunkte, wo man genau übersehen könne, was den Landwirten nach der Deckung des Bedarfs an Speisekartoffeln noch verbleibe, werde die Beschlagnahme unter keinen Umständen erfolgen. Die Vertreter der Landwirtschaft sollten auch dann noch einmal gefragt werden, ob sie die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme für zweckmäßig hielten. Dann werde sich auch ergeben, wie es um die Futterkartoffeln stehe. Futterkartoffeln werde sich jeder freihändig kaufen müssen. Zur Verfütterung sei übrigens ja schon bisher alles freigegeben. Was der Reichskanzler in dieser Beziehung tun werde, wisse man nicht; von hier aus habe man nicht die Absicht, einzugreifen. Es sei nicht angängig, dem Kartoffelerzeuger die Kartoffeln zwangsweise zu nehmen, die er für sein eignes Vieh nötig habe, damit andere Leute mit diesen Kartoffeln ihr Vieh futtern könnten. Falle die Ernte gut aus, so würden sich keine Schwierigkeiten ergeben.

Ein Teilnehmer regte an, Zwangsmaßregeln zum Anbau von Raps und Rübsen durchzuführen. Ohne Zwang geschehe nicht viel; die Sache sei für die Fettversorgung aber sehr wichtig. — Dagegen wurden aber Bedenken ausgesprochen, und auch der Reg.-Vertreter hob hervor, daß dies seine Schwierigkeiten haben würde; es geschehe aber in der Richtung schon allerlei, und wenn sich die landwirtschaftlichen Organisationen darum noch mehr bemühten, so werde es auch noch besser werden.

Der Regierungsvertreter sagte schließlich noch zu, sich um die Beschaffung von Impfstoff für die Impfung der Schweine bemühen zu wollen.

Zur Eierversorgung erklärte Geh. Reg.-Rat Heldman, daß es die Absicht der Regierung sei, mit Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse in den Ausführungsbestimmungen, das bisherige Verfahren tunlichst beizubehalten. Es sei sonst vielleicht großer Schaden für die Allgemeinheit zu befürchten.

Nach der Beantwortung einiger weiterer Fragen wurde die Besprechung sodann gegen 12¼ Uhr geschlossen.

Die Städte gegen die Verstaatlichung der Elektrizitätsversorgung.

Am Sonnabendnachmittag und -abend haben im Berliner Rathause unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth Vorstandssitzungen des Deutschen und des Preußischen Städtetages stattgefunden, und zwar sowohl getrennte Sitzungen, wie auch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Vorstände. In dieser gemeinschaftlichen Sitzung ist einstimmig eine Entschließung angenommen worden, die sich auf die Bestrebungen in verschiedenen Bundesstaaten und preußischen Provinzen auf Ueberführung der Elektrizitätsversorgung in die Hand des Staates bezieht. Diesen Bestrebungen gegenüber ist nicht nur der Standpunkt der Selbstverwaltung betont worden, sondern besonders hervorgehoben worden, daß es nicht angängig sei, zahlreiche blühende Elektrizitätswerke stillzulegen und gewaltige Summen neu zu investieren, zumal, da keinerlei Beweis dafür erbracht sei, daß eine Ueberspannung der Zentralisation wirtschaftlich nützlich sei und daß nicht umgekehrt neue Gefahren für die Verbraucher entstehen. In der Vorstandssitzung des Preußischen Städtetages wurden vorwiegend Beamtenfragen und Fragen der inneren Geschäftsführung behandelt, während in der Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages Arbeiterfragen, Hausbesitzerfragen und Nahrungsmittelfragen zur Erörterung standen. Der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetages wird die Erörterung über die Nahrungsmittelfragen in nächster Zeit in einer besonderen Sitzung fortsetzen.

— **Oberbürgermeister Major Wittje** erhielt in den letzten Tagen aufgrund der Leistungen des von ihm geführten 2. Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. Nr. 55 das Eiserne Kreuz 2. Kl. am schwarz-weißen Bande. Die Ehrung unseres Stadtoberhauptes hat in der Bürgerschaft große Freude hervorgerufen.

— **Dem Kaiserlichen Oberpostdirektor in Aachen**, Geheimen Oberpostrat Büscher aus Lemgo wurde das Eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen.

— **Die Zuwendung der Schulgeldbeihilfen für die lippischen Kriegerfrauen** wird von jetzt an durch die Schulvorstände bezw. die Herren Lehrer vermittelt. — Formulare zu den dazu erforderlichen Bescheinigungen des Truppenteils und über die erfolgte Bezahlung des Schulgeldes während des Krieges sind schleunigst bei den Herren Steuererhebern abzufordern. Die ausgestellten Bescheinigungen sind dann sogleich an den betreffenden Lehrer abzugeben, welcher das weitere veranlaßt. Bis Ende August muß alles erledigt sein.

— **Kriegswucheramt.** Mit dem 15. August hat das Kriegswucheramt seine hoffentlich segensreiche Arbeit begonnen. Es gilt dem Kampfe gegen die Ueberschreitung der Höchstpreise, gegen betrügerischen Kettenhandel, wertlose Ersatzmittel und dergl., durch die unser gesamtes Volk wirtschaftlich und moralisch geschädigt worden ist. Man kann es der Behörde nachempfinden, wenn sie sich lange gegen die Einführung des Kriegswucheramts gesträubt hat; es stellt unserem Volke durchaus kein rühmliches Zeugnis aus. Die Weltgeschichte wird auch darüber ihr Urteil fällen. In allerjüngster Zeit hat allein die Preisprüfungsstelle zu München 15 derartige Wucherfirmen namhaft gemacht; leider befinden sich darunter auch Namen von bisher gutem Klang. Außer einer Unmenge von Trockenmilcherzeugnissen verkauft die Firma Artur de Lorne zu Berlin S. 65 das auch in Lippe bekannte Pfadfinderbrot zu 6,40 ℳ bei einem Materialwert von 1,25 ℳ. Die Kaffeetabletten von A. Junk sel. Wwe. in Bonn kommen auf 20 ℳ das Kilogramm. Die Milchkakaomischung der Krischgesellschaft in Berlin S. W. 68 kostet 1 Kg. 6,90 ℳ (Wert 1,80 ℳ), deren Butteröl, das mit 15 Pfg. für 25 Gr. bezahlt wird, hat einen Wert von — 2 Pfg. Derartige Opfe zu bringen, darf man dem besten Patrioten nicht zumuten.

— **Die Geschäftsstunden des Ortsvertreters Herrn Bock** sind vom Magistrat festgelegt: Für Getreideanmeldungen, Mahlscheine, Schrotscheine usw. auf die Zeit vom 15.—20. jeden Monats, vormittags von 8—10 Uhr, nachmittags von 1—2 Uhr. Außer dieser Zeit werden Getreidesachen vom Ortsvertreter nicht erledigt.

— **Wirtschaftlicher Beirat.** Die Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung ihren Vorsitzenden Lebrecht Hoffmann-Salzuflen zum Mitglied des wirtschaftlichen Beirats und zu dessen Stellvertreter den Fabrikanten Rich. Müller-Oerlinghausen gewählt. Der durch Gesetz vom 7. April d. Js. eingesetzte wirtschaftliche Beirat hat die Aufgabe, die Regierung in wirtschaftlichen, sozialpolitischen und technischen, auf die Förderung der Volkswirtschaft, insbesondere von Handel, Gewerbe, Industrie, Land- und Forstwirtschaft gerichteten Fragen zu beraten und zu diesem Zweck alle Vorgänge und Verhältnisse im wirtschaftlichen und sozialen Leben zu verfolgen.

— **Freigabe beschlagnahmter Strickgarne.** Wie uns die Handelskammer mitteilt, hat das Stellv. Generalkommando durch Nachtragsbekanntmachung vom 15. August bestimmt, daß von den Strickgarnvorräten, die sich am 31. Dezember 1915 in offenen Ladengeschäften zum Kleinverkauf befanden, 50 vom Hundert (bisher 30 v. H.), mindestens jedoch 25 Klgr. frei veräußert werden dürfen.

— **Einschränkung der Freiliste.** Die Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. August Woll- und Baumwollstoffe bis zu Mengen von 2 Metern nicht mehr ohne Bezugsschein verabfolgt werden dürfen.

— **Sommertheater.** Heute, Mittwoch, geht Burgs lustiger Schwank „Herrschaftlicher Diener gesucht" in Szene. Am Freitag, den 18. August, haben Herr und Frau Habel ihren Ehrenabend. Das Künstlerpaar, dem das Publikum viele Stunden frohen Genusses verdankt, wählte zum Benefiz die Operetten-Posse „Die wilde Katze" von Manstedt und Weller. Alfred und Käthe Habel, jedem Theaterbesucher sind diese Namen bekannt und lieb, jedem fällt da wohl irgend eine prächtige Leistung der Beiden ein. Sei es in der Operette, sei es im Schauspiel, immer bieten die zwei Hervorragendes. Frau Habel in ihrer anmutigen, graziösen Art, ausgestattet mit goldigem Humor und froher Natürlichkeit, spielte sich schnell in die Herzen aller. Herr Habel mit seinem reichen Können gab den Lyschauern stets das Beste, sodaß man die Beiden getrost die bevorzugten Lieblinge des Publikums nennen kann. — Der Kartenverkauf für diese Benefizvorstellung ist ein sehr reger. Als letzte Operettenvorstellung geht am Sonntag, den 20. August, „Das Glücksmädel" in Szene, während am Montag, 21. Aug., Josef Plaut einen humoristischen Abend veranstaltet.

— **Detmolder Männerchor.** Da einige sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, werden die Mitglieder dringend gebeten, zum heutigen Vereinsabend vollzählig zu erscheinen. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß der Detmolder Männerchor eine Veranstaltung für seine unterstützenden Mitglieder, denen er sehr zu Dank verpflichtet ist, vorbereitet, gleichzeitig sich aber auch zu einem öffentlichen Konzert rüstet. Auch aus diesen Gründen ist regelmäßige Beteiligung der Sänger an den Uebungsabenden unbedingt erforderlich. — Die Vorstandsmitglieder werden zu heute abend auf 8¼ Uhr zum Vereinszimmer gebeten.

— **Jugendkompagnie Nr. 1 im Fürstentum Lippe (Detmolder Jugendwehr).** Donnerstag, 17. August, abends 8,15: Appell im Ausrückanzug (Gewehr, Spaten, Mütze, Armbinde, Rucksack, Kompaß, Liederbuch). Es tritt alles an, Musik und Spielleute mit Instrumenten. — Nähere Mitteilungen über die Reise nach Nordhausen und zum Kyffhäuser am 19. und 20. August.

— **Jugendwehr.** Am letzten Sonntag unternahm die Lippische Jugendkompagnie 13 im Verein mit den Jugendkompagnien Klüt und Heidenoldendorf-Hiddesen eine Gelände- und Kletterübung in den Weserbergen bei Carlshafen. Morgens 7 Uhr brachte das Dampfroß die 180 frisch fröhlichen Jungmannen nach Carlshafen, wo man kurz nach 10 Uhr anlangte. Unter Führung des dortigen Gendarmerie-Wachtmeisters wurde die alte Emigrantenstadt und deren nächste Umgebung besichtigt. Das größte Interesse erregten wohl die alten Ruinen der Krukenburg und der Hugenottenturm. Nach kurzer Rast ging es weiter auf luftigen Waldeshöhen nach Herstelle. Von da mittels Weserdampfer nach Höxter. Gegen 2 Uhr dort angelangt, wurde zunächst längerer Aufenthalt auf dem Felsenkeller genommen. Herr Feldwebelleutnant Brakemeier, ein ortskundiger Herr dieser Gegend, führte dann die Jungmannen zu allen Sehenswürdigkeiten dieser alten Weserstadt. Am Denkmal des großen Dichters Hoffmann von Fallersleben hielt Herr Lehrer Herbst aus Hakedahl eine begeisterte und zu Herzen gehende Ansprache. Mit kurzen, aber kerniger Worten wußte der Redner aus dem Leben unseres großen Dichters zu schildern. Hiernach wurde gemeinsam das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen, welches Hoffmann von Fallersleben am 26. August vor 75 Jahren dem deutschen Volke schenkte. Von hier ging es zum Kloster Corvey, wo die berühmte Bibliothek und die Klosterkirche in

Augenscheine genommen wurde. Man sah die berühmte Bibliothek mit ihren 66 000 Bänden, die wundervollen und kostbaren Holzschnitzereien und Deckenmalereien. Die größte Sehenswürdigkeit bot wohl die alte Klosterkirche. Am Ende der Reise angelangt hielt Herr Lehrer Herbst nochmal eine den Jungmannen sehr zu Herzen gehende Ansprache, in der er vor allem die Schönheit unseres lieben deutschen Vaterlandes hervorhob. Nach einem dreifachen Hurra auf Kaiser und Reich und dem Absingen der Lieder „Heil dir im Siegerkranz" und „Ich hab mich ergeben" wurde der Rückmarsch zum Bahnhof Höxter angetreten. Um 6 Uhr 22 Min. brachte dann das Dampfroß die von dieser Unternehmung recht befriedigten Jungmannen wieder nach Detmold. Besonderer Dank für die schöne, alten Jungmannen noch lange in Erinnerung bleibende Weserfahrt gebührt Herrn Feldwebelleutnant Brakemeier, auf dessen Anregung die Uebung unternommen wurde, sowie auch Herrn Lehrer Herbst. Beide Herren stellen in anerkennender Weise ihre freie Zeit den Jungmannen gern zur Verfügung. Hoffentlich wird Herr Lehrer Herbst mit seinen lehrreichen und interessanten Vorträgen auch in Zukunft noch recht oft erfreuen.

— **Neues Wild.** Bekanntlich gehört der Teutoburger Wald zu den wenigen Gebieten, in denen man Muffelwild eingeführt hat. Man hat gute Erfolge damit erzielt; dennoch scheint eine allgemeine Einführung wenig ratsam zu sein; denn die Mufflons sind ausgesprochene Inselformen und als solche zum Aussterben verurteilt. Nach langjährigen und gründlichen Untersuchungen ist nämlich Dr. Kowarzik zu dem Ergebnisse gekommen, daß, wenn auch immer Tiere auf Inseln verschlagen wurden, sie früher oder später ausgestorben sind. Der Gelehrte empfiehlt deshalb die Einführung von Wildschafen, namentlich die des asiatischen Wildschafes (Ovis nivicola), das sich durch ein prächtiges schneeweißes Winterfell auszeichnet und bis zu zwei Zentner Wildbrett liefert.

Bad Salzuflen.

— **Vom Bade.** Am Donnerstag finden 2 Militärkonzerte der Kapelle des 1. Ersatz-Batl. 4. Magd. Inf.-Regts. Nr. 67 unter Leitung des Musikmeisters Herrn A. Hester statt. Joseph Plauts „Heiterer Abend" ist für Freitag, den 18. August, abends 8¼ Uhr, angesetzt. Im Vorjahr hat der vortreffliche und vielseitige Künstler hier außerordentlich gefallen und man darf annehmen, daß auch sein diesmaliges Auftreten von großem Erfolg begleitet sein wird. — Plauts „Heitere Abende" nehmen in unserem Kunstleben eine ganz besondere Stelle ein. Sie bringen das erlösende Lachen, das Vergessen an das Alltägliche. Sie zwingen uns in ihren Bann und beherrschen uns so mächtig, daß sie uns nicht nur Vergnügen und Freude für kurze Stunden bereiten, sondern in uns nachklingen und weiterleben. Der feine Humor, die Satire und Dialektdichtung ist bei Plaut ebenso vollendet vertreten wie die Karikaturen und Kupien eigener Erfindung. Im letzten Jahre fanden in Berlin allein 7 „Heitere Abende" statt. — Daß Plaut geborener Detmolder ist, sei noch besonders erwähnt. Karten zu Mark 2, 1.50 und 1 bei Hoflieferant Uekermann und an der Theaterkasse.

Lemgo.

— **Die 2. Kriegstagung des Lippischen Turngaues** fand am vergangenen Sonntag statt. Vom Gauturnrat waren anwesend die Turngenossen Fleege, Mayer, Kettelhake und Klemme. Leider waren nur 12 Vereine von 40, welche dem Gau angehören, mit 40 Teilnehmern vertreten. Der Gauvorsitzende, Herr Lehrer Fleege, Lemgo, begrüßte die Turngenossen im Namen des Gaurates und eröffnete um 2 Uhr den Gautag. In einer kernigen Ansprache wies er dann auf die schwere Kriegszeit, welche auch gerade das Turnwesen schwer getroffen hat, hin. Mehrere Vereine haben den Turnbetrieb ganz einstellen müssen, da es an der nötigen Leitung und Aufsicht fehlt. Nur 7 Vereine halten noch regelmäßig ihren Turnbetrieb aufrecht. Es sind dies die Turnvereine Brake i. L., Bahnfrei Detmold, von 1860 Detmold, Hohenhausen, Turn-Verein Lage, Turn-Verein Jahn Lage und Turn-Verein Lemgo. Er bat nochmals die Turngenossen, doch fernerhin kräftig mitzuwirken und den Turnbetrieb aufrecht zu erhalten. Denn nur durch das deutsche Turnen stählen und kräftigen wir unsere Jugend, damit sie, wenn ihnen der Ruf gilt, das Vaterland zu schützen, auch das leisten können, was von ihnen gefordert wird. Einen gewiß nicht kleinen Erfolg unserer siegreichen Heere verdankt unser liebes Vaterland der deutschen Turnerschaft. In einer langen Reihe von Jahren hat dieselbe Männer herangezogen, die allen Anforderungen und Entbehrungen gewachsen waren. Dann gedachte er aller derjenigen, welche ihr Leben lassen mußten auf dem Felde der Ehre und forderte die anwesenden Turner auf, sich zu Ehren derselben von ihren Plätzen zu erheben. Dieser Aufforderung wurde Folge geleistet. Hierauf erstattete der Gauturnwart Mayer kurzen Bericht über den Turnbetrieb im vergangenen Jahre. Es fanden statt: 1 Gauturnrat-Sitzung und 1 Vorturnerlehrstunde in Brake i. L. Von weiteren Veranstaltungen ist vom Gauturnrat abgesehen worden. Gaukassenwart Klemme verlas hierauf den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 590,50 ℳ hierzu kommt der Kassenbestand von 162,22 ℳ sind zusammen 752,78 ℳ. Demgegenüber steht eine Ausgabe von 121,38 ℳ, sodaß ein Kassenbestand von 631,40 ℳ verbleibt. Die Unterstützungskasse für die Hinterbliebenen der gefallenen Turner konnte im verflossenen Jahre mit einem Bestande von 202,30 ℳ abgeschlossen werden. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Der Gaubeitrag für das kommende Rechnungsjahr wurde auf Antrag des Turngenossen Kettelhake auf 40 Pfg. für aktive Turner und 10 Pfg. für Mitglieder der Frauen- und Jugendabteilung festgesetzt. Von einer Neuwahl wurde abgesehen. Der Gauvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Sodann wurde noch beschlossen, Mitte Oktober eine Gauwanderung zu veranstalten. Gegen ¼4 Uhr wurde sodann der Gautag vom Vorsitzenden geschlossen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 16. August. Diejenigen Personen, welche in den Monaten Juni und Juli keine Kleie erhalten haben, können solche bei dem Ortsvertreter Haumersen von heute bis Freitag in Empfang nehmen. Margarine-Butter ist von der Gemeinde beschafft und ist in den Geschäften Althof, Quent, Küster, Imker, Kesting, Hollmann und Kleemann zu haben. Ebenfalls sind Graupen bei fast sämtlichen Kolonialwarenhändlern in Schötmar zu haben. Jede Person erhält 185 Gramm. Das Pfund kostet 42 Pfg.

Aus den Nachbargebieten.

Arnsberg, 15. Aug. Wenig bekannt dürfte sein, daß die Stadt Arensburg auf Oesel, deren Flugstation am 9. August von deutschen Wasserflugzeugen angegriffen worden ist, Westfalen ihre Gründung verdankt. Sie wurde von dem Grafen Wilhelm von Arnsberg (1313—1338) angelegt, als dieser in Gemeinschaft mit Johann von Luxemburg, König von Böhmen (1310—1346) zu Beginn des Jahres 1337 dem deutschen Orden unter dem 80jährigen Hochmeister Dietrich von Altenburg gegen die feindlichen Litauer Hilfe brachte.

Westig, 15. Aug. Ein Affe treibt sich in den hiesigen Wäldern umher, zum Schrecken der zahlreichen Beeren suchenden Frauen und Kinder. Das Tier, das einem Zirkus entsprungen ist, konnte bis jetzt noch nicht wieder eingefangen werden.

Aus dem Sauerlande, 15. Aug. Wiederum ist die Zeit gekommen, wo in weiten Gebieten die Hauberge brennen und der „Baserauch" mit seinem süßlich brandigen Geruch die Täler füllt. Mit dem Höhenrauche vergleichbar, der von den Moorgegenden aus ganz Deutschland überzieht, dient auch die Asche der Hauberge als wertvolles Düngemittel für die Wintersaat.

Soest, 14. Aug. Zum heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 20 Pferde, 1 Kuh und etwa 600 Schweine. Aeltere Pferde kosteten 900—1300 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 25—30 Mk. Mit Befriedigung stellten die Käufer ein abermaliges Sinken der Ferkelpreise fest. Der Handel war lebhaft.

Soest, 14. Aug. Warum wir noch keinen Frieden haben. Auf diese jetzt viel gehörte Frage gab ein bei einem Landwirt in der Umgebung beschäftigter russischer Kriegsgefangener folgende Antwort: „Wenn sie alle so gekämpft hätten wie ich, dann hätten wir längst Frieden." Diese Antwort kennzeichnet in treffender Weise den Geist, der einen großen Teil des russischen Heeres beseelt.

Wanne, 14. Aug. Vorgeschichtlicher Fund. Beim Umbau eines Geschäftshauses an der Bahnhofstraße wurde unter dem Kellerboden ein vorgeschichtlicher Fund gemacht. Es handelt sich um einen guterhaltenen, versteinerten Kiefer eines riesigen Wiederkäuers. Die Zähne sind gut erhalten. Die Fundstätte liegt an der alten „Gräfte", wo einstmals das Schloß Hörstchen stand.

mc. **Hannover, 14. Aug. Mord und Selbstmordversuch.** In den Kontorräumen einer hiesigen Fabrik erschoß am Sonnabend aus bisher noch nicht festgestellten Gründen ein Handlungsgehilfe eine Kontoristin und richtete die Waffe dann gegen sich selbst. Der Mörder ist schwer verwundet und war bisher noch nicht vernehmungsfähig.

Hildesheim, 14. Aug. Dem Obermeister der hiesigen Bäckerinnung Wilhelm Lehne wurde der Handel mit Back- und Konditorwaren wegen Unzuverlässigkeit vom 19. d. M. ab untersagt.

wtb. Hamburg, 14. Aug. In dem Speicher der Firma Nathan Philipp u. Cie. in Steinwärder entstand morgens um 4 Uhr ein Brand, der sich zum Großfeuer ausdehnte. Die Feuerwehr arbeitete mit sechs Löschzügen und sechs Löschdampfern, die aus 24 Rohren Wasser gaben. Nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit war es gelungen, den Brand auf den Herd zu beschränken und die Gefahr von den Nachbarhäusern abzuwenden. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend. Ein Teil der im Speicher untergebrachten wertvollen Waren konnte gerettet werden.

Aufforderung.

Wer von unseren Lesern ist in der Lage, uns die Heimatadressen der nachstehend aufgeführten lippischen Ziegelmeister zu nennen?

Für möglichst schnelle und ausführliche Angaben sind wir dankbar. Porto-Auslagen werden gern zurückvergütet:

Ziegelmeister E. Olszanowitz, zuletzt in Duisburg;
" F. Bräffel, zuletzt in Barmen, Clausenstr. 60a;
" Fr. Budde, zuletzt in Berghausen-Rheinl.;
Ziegeleiverwalter Busse, zuletzt in Olvenstedt bei Magdeburg;
Ziegelmeister Wilh. Finke, zuletzt Ziegelei Dörner in Crefeld;
" H. Bürger, zuletzt in Horn i. L.;
" Wilh. Drawe, zuletzt in Ziegelei Keufenhauer in Berg.-Gladbach;
Ziegelmeister A. H. Thomasch, zuletzt in Thamm b. Senftenberg N.-L.
" W. Fricke, zuletzt in Lanrensberger Ringofenz. in Loes bei Aachen;
" Aug. Gerting, zuletzt in Steinbergen (Bz. Minden);
" Fr. Hagemeister, zuletzt in Altendorf (Ruhr);
" Jean Kapeller, zuletzt in Hemsbach a. d. Bergstr.;
" H. Kemper, zuletzt Ziegelei Breker in Driburg-Bad;
" Fr. Klarholz, zuletzt in Dahlhausen (Ruhr);
" Ulrich Klocke, zuletzt in Weseler Portl. Cement-Werke, Wesel;
" F. W. Kruse, zuletzt in Ringofenz. Stockum i. W.;
" W. Kuhirte, zuletzt in Heimbach-Rheinl.;
" Kuhlemann, zuletzt in Bakum i. W.;
" Fr. Meyer, zuletzt in Wuppermannshof bei Schwelm;
" F. Osterheide, zuletzt Ziegelei Schmitz in Effern;
" H. Rehmsmeier, zuletzt in Bergen in W.;
" H. Ridder, Ziegelei Berneifer in Weilburg a. M.;
" A. Rottmann, zuletzt Ziegelei Hentschel in Schöpfurth;
" H. Schlüter, zuletzt in Rathoff in Westrich i. W.;
" Schlüter, zuletzt in Bochum-Riemke, Theodorstr. 11;
" Fritz Sieweke, zuletzt Ziegelei Roland in Mülheim-Ruhr;
" Cl. Sommerfeld, zuletzt Dampfz. in Laer;
" Fritz Steinmeier, zuletzt Ziegelei Eisenhütte in Bochum;
" W. Vanderlage, zuletzt in Meers-Asberg;
" L. Weber, zuletzt Ziegelei Hansing in Fleste;
" Dröge, zuletzt in Ratingen;
" H. Eickmeier jun., zuletzt in Günigfeld;
" Wilh. Rickhof, zuletzt in Hofgeismar;
" J. Uhe, zuletzt in Miehlen, Ziegelei Wöll;
" Fr. Lesemann, zuletzt Bochum, Wasserstr. 41;
" Heinrich Hagemann, zuletzt Ziegelei Godel in Biersen (Rheinl.);
" Göhe, zuletzt Ziegelei Müllemeister in Nienberge;
" Fritz Bunte, zuletzt Ziegelei Kracht in Bad Salzuflen;
" Wilh. Süllwold, zuletzt Cöln-Longerich;
" Fritz Weber, zul. Ziegelei Heymann in Kray b. Essen;
" Aug. Hofemann, zuletzt Erkelenz-Aachen;
" H. Kortekamp, zul. Ziegelei Menge in Hirschberg i. W.;
" Aug. Brandt, zuletzt Ziegelei Mülheim (Ruhr), Grad 158;
" K. Kochstek, zuletzt in Dampfz. Burkau i. Sa.;
" F. Nolting, zuletzt Kückenmühle (Hannover);
" Wenzel Stengel, früher Tonwerke Helmstedt (Bz. Braunschweig).

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Der Kaiser in Köln.

wtb. Berlin, 16. Aug. Ueber den Aufenthalt des Kaisers im Dom berichtet der „Berliner Lokalanzeiger" nach der „Kölnischen Zeitung": Als der greise Dompropst Dr. Berlage auf die Kunde, daß der Kaiser im Dom sei, zur Begrüßung des Monarchen dorthin eilte, habe ihn der Kaiser auf das herzlichste empfangen. Indem sich dann der Kaiser mit den Worten: „Kommen Sie, mein lieber Berlage!" in den Arm des Propstes hängte, habe er sich mit ihm zur Schatzkammer begeben, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessiert habe. Vom Zuge aus habe der Kaiser, nach dem Dom weisend, den Leuten zugewinkt, als ob er ihnen bedeute, in die Kirche zu gehen und für einen ehrenvollen Frieden zu beten.

Das Verhalten des amerikanischen Botschafters in Berlin.

tu. Berlin, 16. Aug. Wie gestern gemeldet wurde, haben die Berichterstatter der amerikanischen Zeitungen gemeinsam den amerikanischen Botschafter Herrn Gerard gebeten, den Wortlaut einer von ihnen an ihre Zeitungen gerichteten Protestkundgebung gegen die Anhaltung und Verstümmelung ihrer Preßtelegramme nach den Vereinigten Staaten durch die englische Zensur der amerikanischen Regierung zu übermitteln. Der Botschafter soll diese Bitte nach Washington weitergeleitet, jedoch seinerseits hinzugefügt haben, daß er den Protest nicht befürworten könne, solange nicht die deutsche Zensur die Berichte amerikanischer Berichterstatter aus Deutschland unzensiert durchlasse.

Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung": Wie gesagt, wundern tun wir uns über diese Stellungnahme des amerikanischen Botschafters nicht, sowohl im Hinblick auf frühere Aeußerungen von ihm, als auch im Hinblick auf seine Berichte über deutsche Gefangenenlager, welche in der ausländischen Presse wiedergegeben werden.

In der „Vossischen Zeitung" heißt es: Die Haltung des Herrn Gerard steht im offenkundigsten Widerspruch zu den einfachsten Forderungen der Neutralität. Mit dieser Haltung schädigt der Botschafter jedoch nicht nur uns, sondern auch sein eigenes Land, das sich zur Neutralität verpflichtet hat und dem er, indem er den berechtigten Standpunkt der amerikanischen Journalisten verleugnet, die Möglichkeit entzieht, sich über Deutschland anders als aus feindlichen Berichten zu informieren.

In der „Morgenpost" wird geschrieben: Erst vor kurzer Zeit hat sich Herr Gerard erregt gegen den ihm von manchen Seiten gemachten Vorwurf gewandt, daß er sich durch seine Vorliebe für England zu offensichtlicher Feindschaft gegen Deutschland hinreißen lasse. Wenn aber die oben mitgeteilte Meldung der englischen Blätter richtig ist, so sind wir gespannt darauf, wie sich Herr Gerard nun gegen den Vorwurf verteidigen wird, daß ihm seine Vorliebe für England zu einem überaus unfreundlichen Verhalten gegen seine eigenen Landsleute bestimmte.

U.-Boot-Beute

wtb. Berlin, 16. Aug. Zu der Meldung des Admiralstabes der Marine, daß die U.-Boot-Beute im Juli sich auf 103 000 Bruttotonnen belaufe, bemerkt der „Berliner Lokalanzeiger", daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotte seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben auf 992 00 Tonnen betrage.

Aufgeschoben.

wtb. Berlin, 16. Aug. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau" aus Genf ist, dem „Petit Parisien" zufolge, die mehrfach angekündigte Offensive des Generals Sarrail wieder aufgeschoben worden.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen.

wtb. Bern, 16. Aug. (Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Von deutscher Seite führen die Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz folgende Herren, die bereits in Bern eingetroffen sind: Legationsrat Dr. Schmidt vom Auswärtigen Amt in Berlin, Regierungsrat Dr. Mathis vom Reichsamt des Innern, Leutnant Henneberg vom Kriegsministerium und Gewerbeassessor Pörschke.

Aus dem englischen Unterhause.

tu. London, 16. Aug. Vorgestern legte Carson im Unterhause dar, daß heute eine sehr schlechte Wahlzeit sein dürfte, aber die Tagung des Unterhauses um acht Monate zu verlängern, hielt er für unnötig. Unter dem Beifall der Anwesenden nannte Carson es eine große Unbilligkeit, den Männern, die sich jetzt im Kriege befinden, das Wahlrecht nicht zu gönnen. Das Frauenwahlrecht habe damit nichts zu schaffen. Warum? rief Robert Cecil. Weil — so antwortete Carson — die Männer das Wahlrecht besaßen und die Frauen nicht. Wardle, der Vorsitzende der Arbeiterpartei, bedauerte es, daß die Wahlrechtsangelegenheit nicht auf gütlichem Wege geregelt werden könne. Da kein anderer Sprecher sich zum Wort meldete, wurde die Sitzung vertagt, sie wird jedoch wahrscheinlich heute fortgesetzt werden.

Englische Schwierigkeiten.

tu. London, 16. Aug. Nach Meldung der „Times" wird es immer schwieriger, Kapital für neue Unternehmungen zu erhalten. Nicht nur infolge des Verbots von neuen Emissionen, sondern auch wegen der hohen Steuer vor allem für die südafrikanische Industrie ist dies eine Lebensfrage. Wahrscheinlich wird der Ertrag der heute im Betriebe befindlichen Gruben bedeutend vermindert werden, weil verschied. Gruben nur noch eine Lebensdauer von wenigen Jahren haben. Will man die Produktion auf der Höhe halten, so ist dazu unbedingt erforderlich, daß neues Kapital für eine Vergrößerung aufgebracht wird. Wahrscheinlich wird die südafrikanische Unionsregierung alsdann mit weniger hohen Steuern zufrieden sein können, und die englische Regierung wird, weil die Mehrheit der Bergbaugesellschaften in England ihren Sitz hat, darein einwilligen, daß die Verminderung des Eigentums in Abzug gebracht wird.

Rumäniens Haltung.

tu. Bukarest, 16. Aug. „Minerva" berichtet über die Beschlüsse des jüngsten rumänischen Ministerrats, wonach die Frage, ob Rumänien in den Weltkrieg eintreten soll oder nicht, noch im August entschieden werden wird. Der Ministerrat beschloß, das Parlament noch in der zweiten Hälfte des August zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, in der die Regierung Enthüllungen über ihre auswärtige Politik machen will.

Die Judenfrage in Rußland.

tu. Von der Schweizer Grenze, 16. Aug. Wie die Blätter aus Petersburg berichten, teilt der „Rjetsch" mit, daß nach Ansicht der maßgebenden Personen im russischen Ministerium die Judenfrage nach Beendigung des Krieges besprochen werden muß, da der gegenwärtige Augenblick für eine Erörterung der Frage in ihrem ganzen Umfange vollständig ungeeignet sei. (Köln. Ztg.)

Weitere Aenderungen im russischen Kabinett.

tu. Bern, 16. Aug. Ueber weitere Aenderungen im russischen Kabinett schreibt ein über russische Zustände besonders gut informierter Mitarbeiter des „Bund":

Nach Petersburger Meldungen sind neue Aenderungen im russischen Ministerium zu erwarten. Man spricht von der bevorstehenden Ernennung des jetzigen Reichskontrolleurs Pokrowsky anstelle Barks zum Finanzminister.

Die italienischen Verluste vor Görz.

wtb. Berlin, 16. Aug. Nach einer Meldung der Londoner „Daily Mail" sind, laut „Täglicher Rundschau", die italienischen Verluste bei der Besetzung von Görz sehr schwer gewesen. Es seien über 50 000 Verwundete durch Mailand gekommen.

Spaniens Sympathien und Antipathien.

tu. Basel, 16. Aug. In der letzten Zeit wurde in der feindlichen und in einem Teile der neutralen Presse ein großes Aufsehen gemacht von einer spanischen Kundgebung zugunsten Belgiens, aus der namentlich die „Times", die sich um die vermutlich von ihr organisierte Sache besonders bemühten, einen Umschwung der öffentlichen Meinung Spaniens nach der Seite der Entente herausgelesen hat. Die Kundgebung wurde von etwa 500 Personen unterschrieben, deren Zahl sich noch um etwa 200 vermehrt hat, macht zusammen 700 Unterschriften gegenüber der zwanzigfachen Zahl der spanischen Namen, die unter der bekannten Sympathiekundgebung für Deutschland standen. Für Deutschland unvorteilhafte Schlüsse, die man aus diesem Vorgange zog, wird man nun wohl, da man sich der Sympathie einiger spanischer konservativer Kreise nachhaltig rühmt, doch wohl auf Rechnung der Entente setzen müssen. Es ist ja natürlich, daß sich aus einer Bevölkerung von annähernd 20 Millionen ohne allzu große Mühe 500 oder gar 700 Personen für eine Sache gewinnen lassen, doch kann man mit Sicherheit daraus schließen, daß die „Times" und ihre Anbeter sehr schlimme Dinge von dem Druck zu erzählen wissen werden, der von deutscher Seite ausgeübt sei, um diese Unterschriften zu verhindern oder rückgängig zu machen. (Frankfurter Zeitung.)

Zur Postbeschlagnahme durch England.

tu. Washington, 16. Aug. Der englische Gesandte überreichte dem Staatssekretär eine Erklärung über die Untersuchung der Post durch die englischen Behörden. Darin wird mitgeteilt, daß die Verspätung, die durch die Untersuchung entsteht, in Zukunft um ein bis drei Tage vermindert werden wird. Es sei zutage getreten, daß die Post Kautschuk und andere Bannwaren enthalte. Eine formelle Antwort auf die amerikanische Protestnote wird später gemeinschaftlich von dem englischen und französischen Gesandten der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt werden.

Arbeitermangel in Kanada.

tu. Haag, 16. Aug. Die „Times" melden aus Montreal, daß infolge des zunehmenden Arbeitermangels im Lande der Kanadier voraussichtlich beschlossen werden wird, außer den jetzt in der Ausbildung befindlichen Mannschaften in diesem Jahre weitere Kontingente nicht mehr nach Europa zu schicken.

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. August 1916.

In den besetzten Gebieten von Ober-Ost, die eine Vertretung des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 21. bis 31. Juli bereiste, war der Stand der Felder im allgemeinen ein überraschend günstiger. Es ist erstaunlich, welche große und segensreiche Kulturarbeit die Wirtschaftsoffiziere und Mannschaften der Etappe vollbracht haben, die einige Tausend herrenlose Güter und außerdem verlassene Dorfgemarkungen bewirtschaften. Zwar konnten die Winterfelder im Herbst 1915 wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr in normalem Umfange bestellt werden, doch sind dafür um so mehr Gerste und Hafer angebaut. Geradezu überraschend war der Stand der Kleefelder, wie in Litauen und Kurland, eine Kleereichtigkeit, wie sie in der Heimat nicht oder nur selten zu beobachten ist. Es ist für das dritte Kriegsjahr von weittragender Bedeutung, daß die Ernte der besetzten Gebiete die Heimat wesentlich entlasten wird. Vor kurzem hat sich ein aus Samenhändlern bestehender Preisverband für Klee-, Gras-, Futterrüben und Futterkräutersamen gebildet, der Richtpreise für den Verkehr mit diesen Samen aufgestellt hat. In einer vom Deutschen Landwirtschaftsrat einberufenen Versammlung der großen landwirtschaftlichen Körperschaften in Deutschland ist einmütig erklärt, daß dieser Preisverband nach seinen Satzungen und nach der Zusammensetzung des Vorstandes und des Beirates in keiner Weise Gewähr biete, daß in ihm die landwirtschaftlichen Interessen gewahrt werden und daß gegen eine etwaige amtliche Anerkennung des Preisverbandes Verwahrung eingelegt werden müsse. Es sei deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vom Verband festgesetzten Richtpreise völlig privater Natur sind und daß niemand beim Verkauf von Sämereien an die vom Preisverband aufgestellten Preise gebunden ist. Wir können den Landwirten nur dringend raten, sich durch diese ohne jede Rücksprache mit den Erzeugern und Verbrauchern einseitig festgesetzten Preise nicht beeinflussen zu lassen. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß ein solcher Preisverband sich den Anschein geben darf, als ob er von amtlicher Seite noch unterstützt werde.

Am Getreidemarkt herrschte auch in der letzten Woche wenig Leben. Das Angebot ist beschränkt, so daß es nur zu einigen Abschlüssen in Saatartikeln, holländischem Hafer und in Maismehl kam. Wintersaatgerste ist zu 510 Mk. Prenzlau, blaue Saatlupinen zu 51 Mk. per Zentner im Markte. Holländischer Hafer ist zu 164—167 Mk. per 100 Kilogramm angeboten. Am Futtermittelmarkt erhielt sich die gute Nachfrage für Kraftfutter und Mastfutter, die in den verschiedenen Zusammensetzungen als Schweinemastfutter, Schweineschrot, Schweinemischfutter und Pferdefutter in den Handel gebracht werden. Auch Weizenkleie ist begehrt, aber kaum angeboten.

Aus dem Angebot sind zu erwähnen: Hafererſatz Capeter 570 Mk. Berlin, Gerstenfutterschrot 710 Mk. Hamburg; Eichelschalenmehl 335 Mk. Magdeburg, Eichelmischfuttermehl 660 Mk. Hamburg; Hedrichkuchen greifbar 790 Mark lose Westfalen; Brennereitreber 800 Mk. magfr. Westfalen; Traubenmehl 435 Mk. Duisburg, Traubenkernmehl 37—380 Mk. ab badischen Stationen; Cacaoschalenmehl denaturiert mit 3 Proz. Häcksel 380 Mk. mit Sack Hamburg; getrocknete Rübenblätter 310 Mk. Magdeburg; Spelzspreumehl greifbar 245 Mk., September/Oktober 230 Mk. Hamburg; Spelzgrieß grob 270 Mk. mit Sack Hosst; Strohmehl 200 Mk. Hadersleben, 190 Mk. Mecklenburg; Torfmullklasse 70 : 30 220 Mk. ab Thüringer Station.

Gottesdienste in Detmold.

Mittwoch, den 16. August 1916.

Reformierte Stadtkirche.

Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Lohmeyer.

Lutherische Kirche.

Abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Jahr.

Briefkasten.

W. R. in G. Bei kinderloser Ehe würden, wenn Ihr Ehemann ohne Testament stürbe, Sie die Möbel und sonstigen Haushaltungsgegenstände, sowie die Hochzeitsgeschenke erben und von dem übrigen Nachlaß, also unter anderm auch dem Barvermögen, die eine Hälfte, während die andere Hälfte den Geschwistern des Mannes zufiele. Die Umschreibung des Sparkassenbuches auf Ihren Namen genügt noch nicht, um Ihnen das ganze Sparkassenguthaben zu sichern und die Geschwister des Mannes von der Erbfolge auszuschließen. Will Ihr Mann das erreichen, so muß er sein Testament machen. Das letztere kann er in der Weise tun, daß er das Testament von Anfang bis zu Ende selbst niederschreibt, mit Ortsnamen, Datum und Unterschrift versieht und die letztere am besten noch von seinem militärischen Vorgesetzten beglaubigen läßt.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke, Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Wer?



die drei in vorstehender Inschrift fehlenden Buchstaben ergänzt und uns den ganzen Satz richtig mitteilt, erhält von uns **umsonst** das **schöne und zu Herzen sprechende Bild**

„Im Kampfe treu zur Seite".

Dieses Bild ist in Kupfertiefdruck **olivfarbig** ausgeführt, hat eine Kartongröße von **50 × 60 cm** und bildet für jedes deutsche Haus eine bleibende Erinnerung an unsere große Zeit. **Nur die Löser des Rebus** erhalten diesen schönen Wandschmuck unter Ersatz der geringen Versandkosten **umsonst. Wir sind allein berechtigt, dieses Bild abzugeben.**

Jeder Leser dieser Annonce kann uns **ohne irgend eine Verpflichtung** seine Lösung einschicken. Dieselbe muß uns **sofort** in genügend frankiertem Kuvert mit vollständiger Adresse zugesandt werden. Den Einsendern wird alsdann unter 3 Pfgs.-Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob die Lösung richtig ist. **(Laut neuen Postsätzen müssen Sie Ihre Briefe jetzt mit 15 Pfg. bekleben.) Rückporto für unsere Auskunft muß jeder Löser seinem Schreiben beifügen.** — Schreiben Sie **sofort** an den

Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. R. 526, Industriehaus. (4305

Rote Kreuzkarten
für 2 Pfg. mit Feld-Adresse und mit Heimat-Adresse.

Rote Kreuzmarken
zu 1 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg. sind zu haben
Annahmestelle vom Roten Kreuz
Bismarckstr. 7.

Suche für sofort oder in 14 Tagen noch
mehrere
Ziegelarbeiter
sowie 3289
Ausschieber Einsetzer
einige in den Schieferberg gegen hohen Lohn, zum 1. September. 11 stündige Arbeitszeit. Für Kommunte ist gesorgt und kostet pro Tag 45 Pfg.
Ziegelmeister A. Plöger
Ronsdorfer Ziegelwerke.

Guterhaltener
Eisschrank
zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle unter Nr. 3285.

Kaufe jeden Posten (147
Gebr. Säcke
zum höchsten Tagespreis.
Spiegel, Langestr. 99 Ecke Schillerstr.

Gold. Armbanduhr verloren.
Finder erhält Belohnung. 3281) Teutoburger Hof.

Wir suchen einen
kräftigen Arbeiter
für unsere Ziegerei. (3271
Motorenfabrik Herford G. m. b. H. in Herford.

Saubere Weiß- u. Reinemachefrau verlangt (3280
Lagesche Str. 75, part.

Zum alsbaldigen Antritt wird für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäftes
junge Dame
mit leichter Auffassungsgabe und guter Handschrift gesucht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3292

Friseur-Gehilfe
(auch Kriegsinvalide) gleich oder später gesucht. (3282
Fr. Schmidtmann
Krummestr. 28. Eingang Freiligrathstraße.

Zu kaufen gesucht: ein unterkellertes (3293
Wohnhaus
ungefähr 7 Zimmer, Bequemlichkeit u. sehr großer Obst- und Gemüsegarten. Off. mit Preisangb. u. S. 2422 bei Aug. Rolef, A.-G., Münster i. W.

Hervorragende Jagd
in Lippe, ca. 3000 Scheffelsaat groß, umständehalber sofort auf 4 Jahre sehr preiswert zu verpachten.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3282 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Gute (3263
Parterre-Wohnung
mit Zubehör und Land zu vermieten.
H. Lohbrink
Pivitsheide Nr. 4.

Ziegelei mit Landwirtschaft. 3243
Todesfallshalber soll eine Ziegelei mit unerschöpflichem Tonlager und 200 Morgen prima Weizenboden bei einer Anzahlung von 40 000 Mk. baldigst verkauft werden. Ernsthafte schnellentschlossene Käufer erfahren Näheres durch
Tiedtke
Rostock, Klosterbachstr. 13.

14—16 jähr. Mädchen
evang.
wird von kl. Beamtenfamilie auf dem Lande (ein Kind) auf sogleich gesucht. Selbigem wird bei Familienanschluß Gelegenheit geboten, sich in allen Teilen des Haushaltes auszubilden. 3288
Gefl. Gesuche nebst Gehaltsansprüche erbeten an
Fr. Retkowski
Peckelsheim, Kr. Warburg

Suche zum 15. September oder 1. Okt. ein ordentliches
Dienstmädchen
bei gutem Lohn für meinen Haushalt nicht unter 18 Jahren.
Frau Carl Meyer
Bünde i. Westf.
Lübbecker Straße 8. (3237

Ein einfaches, junges
Mädchen
wird zur Erlernung der Küche zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Landeszig. unter Nr. 3297.

Suche zum 15. September für herrschaftlichen Haushalt nach Barmen besseres
Hausmädchen
für Zimmerarbeit, im Bügeln und Nähen erfahren. Freie Reise. (3286
Frau Ada Wichterich
z. Z.: Horn-Bad Meinberg Kurhaus zum Stern.

Suche wegen Einber ufung
einen Ofensetzer einen Ausschieber 3 Mann im Lehmberg
gegen hohen Lohn. 3248
Zahlung alle acht Tage.
Nähere Auskunft bei Wilhelm Wöggen in Erdbruch bei Großenmarpe.

H. Rehse
Ziegelei Hennig & Grünzig
in Eschweiler b. Aachen.

Suche zum Abbrennen die erforderlichen Leute: (3234
ein 1. Brenner ein Ofensetzer 2 Mann
zum Ein- u. Ausschieben.
F. Stöppler
Lohne, Kreis Soest i. W.

Suche erfahrenen (3299
Brenner
sofort oder später. Kohlen werden auf den Ofen geliefert. Lohnansprüche erbeten.
Ziegelmeister H. Richter
Ziegelei Will & Bartels
Neuenfelde
Bz. Hamburg.

Sommertheater.
Heute, Mittwoch:
Herrschaftlicher Diener gesucht.
Freitag, 18. Aug.:
Benefiz für Herrn u. Frau Nebel
Die wilde Katze.

Freibank
auf d. städt. Schlachthofe.
Donnerstag, den 17. d. Mts., morgens von 7½—10 Uhr:
Verkauf von Rindfleisch.
Preis à Pfund Mk. 1.30.
Markenabgabe von 7 Uhr ab nur an Detmolder Einwohner.
Die Schlachthof-Verwaltung
3296) Beth.

Einmachetöpfe
in allen Größen. (3298
Schierenberg, Exterstr. 17.

Solider Herr, Witwer, 47 Jahre, ohne eigene Kinder, mit kleinem, schönen Kolonat in großem Kirchdorf, Nähe Lage, sucht Bekanntschaft eines älteren Fräuleins oder Witwe, wenn auch ein Kind, zwecks
Heirat.
Bares Vermögen erwünscht. Damen, denen an einem gemütlichen Heim gelegen ist, wollen Briefe unter Nr. 3235 an die Geschäftsst. der Lipp. Landes-Zeitung einsenden.
Ehrensache. Anonym zwecklos.

Rechnungen und Couverts
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei

Seife-Ersatz
Vorzügliches Haushaltsmittel. 1 Pfd. 3 Mk.

Seifen-Pulver
1 Pfd. 60 Pf.

Hygien. Seifenblätter
Stark reinigende und desinfizierende Wirkung. Für unsere Soldaten im Felde sehr empfehlenswert. Packung 35 Pf.

Blech-Konservendosen
zu Einmachezwecken!
1 Pfd. 2 Pfd. 3 Pfd. 4 Pfd.
45 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 65 Pf.

Blech-Butterdosen
½ Pfd. 25 Pf. — 1 Pfd. 35 Pf.

Echt Pergamentpapier
in Rollen und lose.

Fettdicht Pergamynpapier
bestes Einwickelpapier.

Bindfaden
in bester Qualität und verschiedenen Stärken.

Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

In Lage
nimmt unser Vertreter
Leopold Plaß
Heidenoshe Straße 22
für die Lipp. Landes-Zeitung
Anzeigen
zu Orig inalpreisen für die am nächsten Tage erscheinenden Nummer bis abends 9 Uhr entgegen.

Speisefett.

amtlich untersucht, von guter Beschaffenheit, wird vom 15. bis 18. d. Mts. an diejenigen Haushaltungen im städtischen Lebensmittellager Marktplatz 2 abgegeben werden, die ausweislich der **vorzulegenden** Fettkarte in der laufenden Woche noch zum Bezuge von 90 Gramm Oel berechtigt sind. Jede Haushaltung erhält ein Zehntel Liter Oel zum Preise von 80 Pfg. (Selbstkosten!) Gefäße (Flaschen und dergl.) sind mitzubringen.

Gleichzeitig kommen **hiesige** Eier zum Preise von 17 Pfg. für das Stück mit je einem Stück für jede Person des Haushalts zum Verkauf. Voraussichtlich werden nur etwa die Hälfte der Bezirke berücksichtigt werden können; der Rest erhält die zustehenden Eier beim nächsten Verkauf. Die Lebensmittelausweiskarten sind vorzuzeigen. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Der Verkauf findet statt:

in der Zeit von	Dienst. 15. 8.	Mittw. 16. 8.	Donnerst. 17. 8.	Freit. 18. 8.
vormittags	für die Brotkartenbezirke			
8 — 8½ Uhr	1— 2	25	51—52	76—77
8½— 9 „	3	26	53	78—80
9 — 9½ „	4	27	54—55	81—83
9½—10 „	5	28	56	84
10 —10½ „	6— 7	29—30	57	85
10 —11 „	8—11	31—33	58	86
11½—11½ „	12—13	34—35	59	87
11½—12 „	14	36—37	60—61	88—89
nachmittags				
2 — 2½ Uhr	15	38—39	62—63	90—91
2½— 3 „	16	40—41	64—66	92
3 — 3½ „	17—18	42—43	67—68	93
3½— 4 „	19	44—45	69—70	94
4 — 4½ „	20	46	71—72	95—97
4½— 5 „	21—22	47	73	98
5 — 5½ „	23	48—49	74	100
5½— 6 „	24	50	75	

Detmold, den 12. August 1916.
3244) Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Anmeldungen zur Landsturmrolle.

Die in den Bezirken der Städte Detmold und Horn wohnenden Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots, welche bis zum 17. August 1916 einschließlich oder früher das 17. Lebensjahr vollendet und sich zur Landsturmrolle noch nicht angemeldet haben, haben sich am 3279

17. August 1916
vormittags von 9 bis 12 Uhr

auf dem Rathause in Detmold bezw. Horn zur Landsturmrolle anzumelden.

Geburtsurkunden sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Detmold, den 14. August 1916.
Horn.

Magistrat der Residenzstadt Detmold J. V. Biermann. | Magistrat der Stadt Horn in Lippe Speige.

Mit dem Einsammeln von Brennesseln sind Mannschaften der hiesigen Garnison beauftragt. Die hiesigen Garten- und Feldbesitzer werden, soweit sie die Ablieferung nicht selbst besorgen wollen, gebeten, den Soldaten den Zutritt zu ihren Grundstücken und das Abschneiden der geeigneten Brennesselpflanzen zu gestatten. (3210

Detmold, den 11. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Else Möller
Karl Wächter
Hob.-Sergt. im Inf-Reg. 55
Stöckey — Detmold
16. August 1916. (3300

Wir suchen für unser Essener Werk (3221
eine größere Anzahl
kräftiger Arbeiter
nicht unter 16 Jahren bei gutem Lohn. Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Zeit vom 12. bis 20. August bei unserem Vorarbeiter Herrn Heinrich Jasper in Talle.
Fried. Krupp
Aktiengesellschaft.

Die ergebene Mitteilung, daß ich die Bewirtschaftung des (3287
Ratskellers in Horn
übernommen habe. Mein Bestreben wird es sein, meine verehrten Gästen nach jeder Richtung hin, durch vorzügliche, gut gepflegte Biere und Weine, wie auch durch gute Küche mit der größten Aufmerksamkeit zu bewirten.

Indem ich um Unterstützung meines Unternehmens durch geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
Karl Göricke.

Haushaltungsschule des Diakonissenhauses. 2567
Anfang des Winterhalbjahres Mitte Oktober.
Theoret. u. praktische Einführung in alle Fächer des guten bürgerlichen Haushalts. Staatlich geprüfte Lehrkräfte. Prospekte durch Pastor Meyer oder die Vorsteherin

---

Uebersichtliche Karte der Frontlinie im Westen.
Herausgegeben von
„Wolffs Telegraphischem Büro."
Preis Mk. 1.—, nach Auswärts Mk. 1.20 frko.
Zu haben in der
Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold
Hermannstraße 29.

Kriegsgetraut.

Gustav Schulze
Vizefeldwebel d. Res.
Marie Schulze
geb. Jughardt
Erfurt — Detmold
16. August 1916.

Heizer und Maschinist 3295
sucht auf sofort oder in 14 Tagen Stellung. Zu erfragen bei
H. Kroos, Schötmar i. L.

Zum baldigen Eintritt gesucht
1. Ofensetzer, 3 Ausfahrer
gegen hohen Lohn sowie Teuerungs- u. Kinderzulagen. Halbmonatl. Zahlung. Lebensmittel vorhand. Telegraphische Lohnanfragen werden vergütet.
W. Begemann,
Ziegelmeister
Streiffeld b. Herzogenrath (Rheinland).
3196

Danksagung.

Allen, die uns beim Tode unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bezeugt und durch reichliche Kranzspenden bewiesen haben, sowie Herrn Pastor König für seine trostreiche Rede sagen wir auf diesem Wege
herzlichen Dank.
Fritz Hagemeister u. Familie.
Flemmenkamp b. Bad Meinberg, 15. Aug. 1916.

Trauer-Briefe
und
Danksagungs-Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag morgen 11¼ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden im 33. Lebensjahre im Landkrankenhause Detmold meine liebe Frau, meiner Kinder liebevolle Mutter, (3294
Anna Schneidermann
geb. Obenhaus.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an:
Heinrich Schneidermann.
Blomberg, den 15. August 1916
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wo kehren wir ein?

Gasthöfe, Pensionen, Sommerfrischen, Bäder,
die sich in der Sommersaison besonders empfohlen halten.

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße des Hermannsdenkmals. Elektrische Bahn nach den Vororten. Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre Viele Sehenswürdigkeiten.

Brauerei-Ausschank
der
Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug
bei Detmold.
Schöner, schattiger Garten.

Anzeigen
in dieser Rubrik erscheinen **im Laufe des ganzen Sommers** mindestens einmal wöchentlich.
Weitere Anzeigen werden jederzeit entgegengenommen.

Carl Meiers Bierausschank
Inh.: **Hubert Wewer**
Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19
— Fernsprecher 390. —
Gutgepflegte hies., Pilsener u. Münch. Biere.
Reichhaltige Speisekarte.

:: Michaelis Weinstube ::
Inh.: **Hubert Wewer**
Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19.
— Fernsprecher 390. —
Anerkannt gute Küche.

Pension Villa Germania
Schanze
zwischen Detmold und Hiddesen, gegenüber dem Büchenberge. Haltestelle der elektrischen Bahn (Obere Mühle). Pension zu mäßigen Preisen.
Herrlicher Sommeraufenthalt. Gartenwirtschaft.
Fernruf 348. Bes.: Frau E. Matulke.

„Zum grünen Jäger"
Restaur ant mit Gesellschaftszimmern, Saal, Gartenanl.
Für Vereine sehr zu empfehlen.
Helle und dunkle Biere, Liköre.
Wilhelm Beckmann.

Kaiser-Café
Inh.: Chr. Lohkamp
Lange Straße 65 **Detmold** Lange Straße 65
gegenüber dem Fürstlichen Schloßplatz u. der Hauptwache.
Elegantes, gemütliches Lokal.
Billard.

Wiener Café
das größte und eleganteste am Platze
im Hansahaus, Lange Str. 20.
2 Billards.
Elektr. Beleuchtung. Telef. 272.
M. Kossi.

Ausschank „Zum Fuchsbau"
Fr. Hagemeier
Detmold, Lange Strasse 13.
Gutgepflegte Biere. Liköre, Weine usw.
Jägern besonders empfohlen.

Brauerei Detmold
Louis Grothe
Aelteste und größte Privatbrauerei des Lippischen Landes, empfiehlt ihre aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergest. Detmolder Biere, wie:
Ia. Detmolder Lagerbier
Ia. Detmolder Export
nach Münchener Art
Ia. Detmolder Süssbier
alkoholarm.

Brauereirestaurant u. Gartenwirtschaft
Wirt **Friedr. Steineker,** Obere Straße 10, am Wege zum Hermannsdenkmal, 7 Min. vom Bahnhof und elektr. Bahn. Großer, schattiger Garten, 1000 Personen fassend, sowie Restaurationsräume für größere Vereine und Schulen passend. Kegelbahn. — Telefon Nr. 40.

Fürstliches Bad Meinberg.
(Station Horn-Bad Meinberg. Beliebter Badeort mit heilkräftigen Quellen, Schlamm- und Moorbädern.)

Fürstliches Bad Meinberg
Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad-Meinberg.
Altberühmtes Schlamm- und Kohlensäure-Bad.



Hervorragende Erfolge
bei Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren-, Leberkrankheiten.
Eröffnung am 1. Mai.
Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Holzhausen.
Freundlicher Ort. Seit langen Jahren von Sommerfrischlern bevorzugt.
Sommerfrische „Zur Eiche"
Holzhausen bei Horn in Lippe.
In zehn Minuten von den Externsteinen zu erreichen.
Gute, preiswerte Verpflegung.
Besitzer: Wilh. Hattebuhr.

Heiden.
Freundliches Dorf in der Nähe bewaldeter Höhen.
Zeltels Gasthof
in Heiden
bietet allen Ausflüglern angenehm. Aufenthalt.
Musikalische Unterhaltung.
Gute Küche. — Falkenkrüger Bier.

Wyk auf Föhr
mildestes Nordseebad auch während der Kriegszeit geöffnet
Führer u. Auskunft durch

Berlebeck, Johannaberg.
Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Von den Höhen herrliche Fernsicht. Die Sommerfrischen genießen besten Ruf.

Berlebeck.
Hotel, Sommerfrische und Pension
„KAISERHOF."
Haltestelle der elektrischen Bahn. Pension von 4.50 Mk. Erstklassige Zimmer. Großer, eigener Wald. Bäder im Hause. Schattiger Garten. — Auspann.
Fernruf 411. August Stosling.

Sommerfrische und Pension
Johannaberg
bei Berlebeck.
Perle des Teutoburger Waldes.
Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold bis Johannaberg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei, sowie alles Nähere durch die Verwaltung.
Nietzsche, Hoftraiteur.

Bad Driburg.
In schöner Lage am Teutoburger Walde. — Bahnlinie Aachen-Berlin.
Schapers Hotel und Pension
mit schönen Gärten und Veranden
gegenüber dem Kurpark und den Bädern,
mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserfüllung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Omnibus an allen Zügen. Eig. Jagd u. Fischerei.
Fernsprecher Nr. 2.

Bad Oeynhausen.
In der Nähe der Porta Westfalica. — Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September.
Hotel Kaiserhof.
Fernsprecher 332. Inh.: A. Jensen Herforder Straße.
Direkt gegenüber dem Kurpark u. den Badehäusern.
— — Vollständig renoviert. — —
Elektrisches Licht. Zentralheizung. Gesunde Wohnräume. Gute Betten. — Table d'hote 1 Uhr. Diners à parte von 12 Uhr an. Reichhaltige Abendkarte.
Weine erster Firmen. Bielefelder u. Dortmunder Biere. Solide Preise. — Auto-Garage in der Nähe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in **Detmold** belegene, im Grundbuche von Detmold Bd. X, Blatt 472, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Witwe Luise Sewing** in **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 105, 106, 107 und 244/108 des Kartenblatts 19, Garten und Hofraum zu 24 a 80 qm mit den Gebäuden D Nr. 51 an der Lageschen Straße,

am 18. September 1916,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Detmold, den 29. Juni 1916. (2288
Fürstliches Amtsgericht I.

Evang. soziales Frauenseminar, Elberfeld
Gegr. 1916. (2697
Der 7. Ausbildungskursus beginnt am 1. Oktbr. 1916
Ausbildung für alle sozialen Frauenberufe (Säuglings-, Waisenpflegerin, Fürsorgerin, Erziehungsgehilfin, Stadtmissionarin, Leiterin von Heimen, Polizeischwester, Sekretärin etc.). Bedingung: Vorbildung auf höherer Mädchenschule oder gleichwertige andere Ausbildung. Prosp. u. Beantwortung aller Anfragen durch den Direktor Pastor **Erfurth, Elberfeld,** Straßburger Str. 43.

Inserieren bringt Gewinn!